

100 Jahre Naturfreundehaus Lambrecht im Kohlbachtal

Die Anfänge einer Schutzhütte und des Naturfreundehauses dürften wohl noch länger zurückliegen. Das Gelände des heutigen Standortes lag auf dem Gebiet der vierten Haingeraide. Im Jahre 1823 erfolgte die Teilung der Haingeraide in die Gemarkungen Altdorf, Böbingen, Edenkoben, Gommersheim und Venningen. Die große Entfernung zu den Orten am Haardtrand war wohl der Ausgangspunkt zu einer Schutzhütte für die Forstarbeiter. Der Ritterstein „Venninger Turm“ weist auf einen Zimmerplatz für den Kirchturm in Venningen hin.



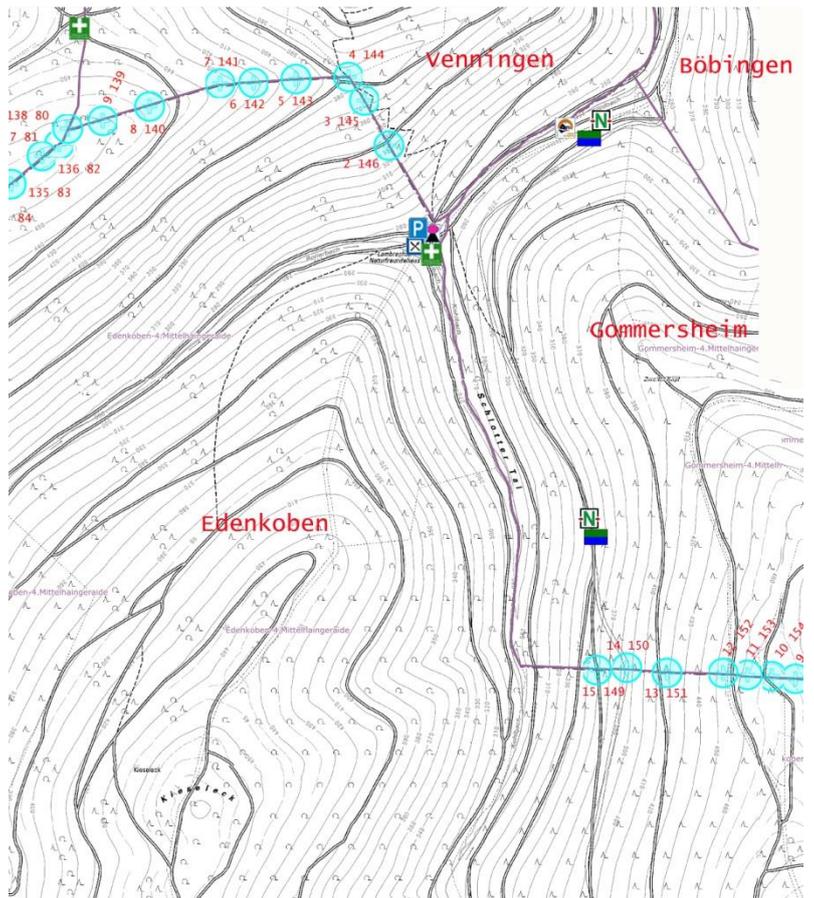
Im Jahre 1922 wurde der Grundstein für das Naturfreundehaus am jetzigen Standort mit der Ortsgruppe Edenkoben gelegt. Der Zimmermann Peter Frey hatte die Bauleitung. Es musste ein Blockhaus sein, denn das Baumaterial, Fichtenholz, wuchs in der unmittelbaren Umgebung. Was sonst noch gebraucht wurde, Zement, Kalk, ausgediente Eisenbahnschienen, Schiefer für das Dach, Fenster und Türen, das wurde mit dem „Stoßkarren“ den weiten, vierzehn Kilometer langen Weg von Lambrecht an die Baustelle gebracht. Man kann heute noch die Schwierigkeiten beim Bau nachlesen wie in einem Buch. Können wir Heutigen überhaupt ermessen, welche Opfer dieser Bau erforderte? Der einzige Lohn, den die Bauleute beanspruchten, war der Einzug ins fertige Haus. Ihr Haus. Am 13. Juli 1924 erfolgte die Einweihung. Und fortan dienten sie an jedem Wochenende ebenso uneigennützig den Besuchern dieses Hauses, die keineswegs mit dem Auto kamen, sondern zu Fuß durch die endlosen Wälder gewandert waren. Dieser freiwillige, unentgeltliche Hausdienst war wohl die schönste Tradition, die die Lambrechter NaturFreunde bis Ende 2019 aufrecht erhielten.



Postkarte aus dem Jahr 1926



Grenzstein 15 149 zwischen Gommersheim
und Edenkoben am Wanderweg zum Lärchengarten



Kartenausschnitt LANIS - Geoportal der Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz

Grenzstein 2 146 zwischen Venningen und Edenkoben nördlich vom NHF



Die Waschgelegenheiten, nur mit kaltem Wasser, waren am Bollerbach nördlich vom Naturfreundehaus. Die Toilettenanlage befand sich beim jetzigen Spielplatz.



In den Jahren von 1933 bis 1945 wurde das Eigentum der NaturFreunde von der NSDAP Regierung enteignet. Nach dem zweiten Weltkrieg erfolgte 1949 wieder die Rückgabe. Die Ortsgruppe Edenkoben veräußerte ihren Anteil an die Ortsgruppe Lambrecht und baute sich ein eigenes Heim im Sauermilchtal.

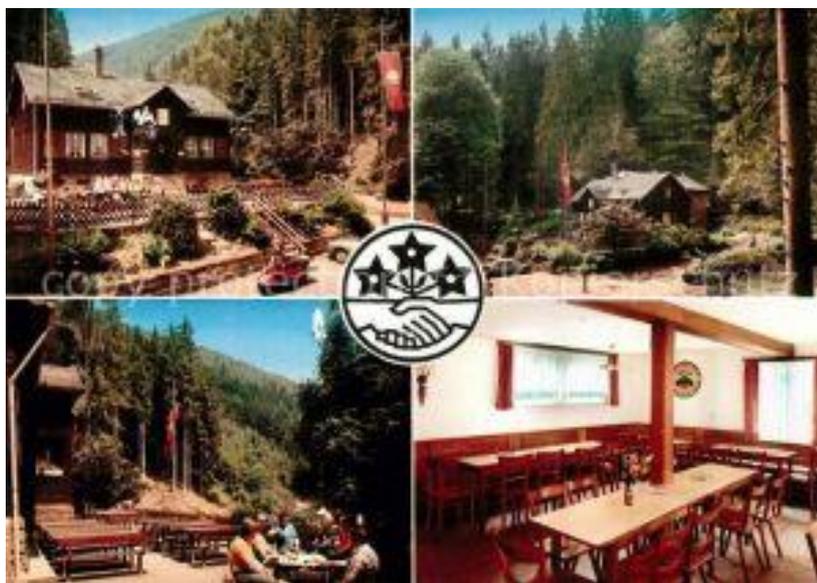
Nach mehrjähriger Pause setzte unter dem Vorsitz Jakob Müller wieder ein lebhafter Aufschwung ein. In tausenden freiwillig geleisteten Arbeitsstunden wurden das Haus und seine Umgebung verschönert und vieles erneuert. Wasserleitung wurde gelegt, ein Wirtschaftsanbau erstellt, neue Fußböden gelegt und viele Kleinarbeiten verrichtet. Natürlich ging das nicht ohne großen finanziellen Aufwand ab. Aber das Werk gelang. Die Besucherzahl im Kohlbachtal wächst von Jahr zu Jahr und entsprechend war und ist es möglich, all das zu verändern, was zweifellos den Gründern vorgeschwebt hatte.



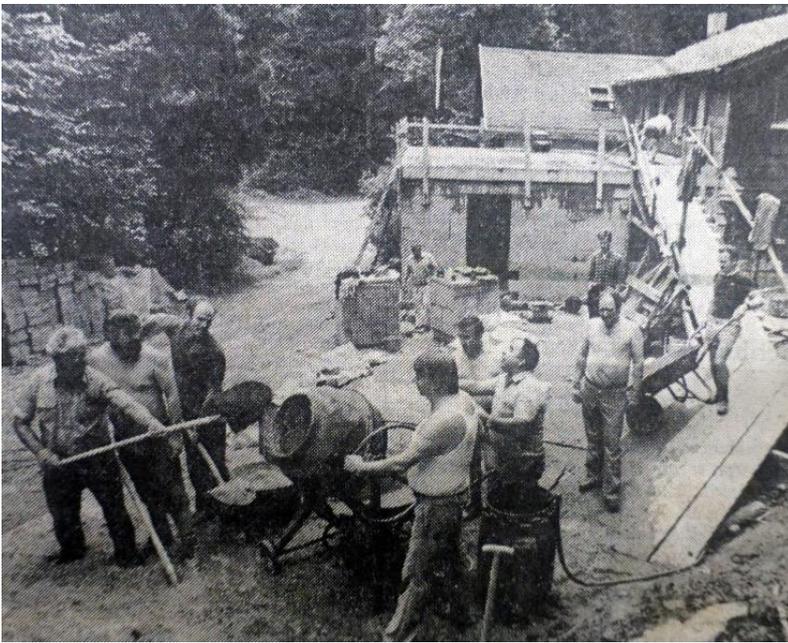


Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Naturfreundehaus mit fließendem Wasser ausgestattet. Dazu wurde eine Quelle etwa 900m im Bollertal gefasst und die entsprechende Wasserleitung in den Forstweg verlegt.

Unter Günter Knoll, dem damaligen ersten Vorsitzenden, erfolgte die Sanierung der Aufenthaltsräume. Es war zu befürchten, dass die Balken der Decke nicht mehr hielten. Eine neue Decke wurde eingezogen, somit fiel auch der Stützbalken im großen Gastraum weg.



Im Jahre 1986 startete unter dem ersten Vorsitzenden Otto Volz der Um- und Anbau des Naturfreundehauses, so wie wir es heute kennen. In dieser Zeit wurde auch die Stromversorgung an das Leitungsnetz der Pfalzwerke vollbracht. Bei der Verlegung des Stromkabels waren auch Ehrenamtliche vom befreundeten „Verein der Garten und Blumenfreunde“ mit bei.



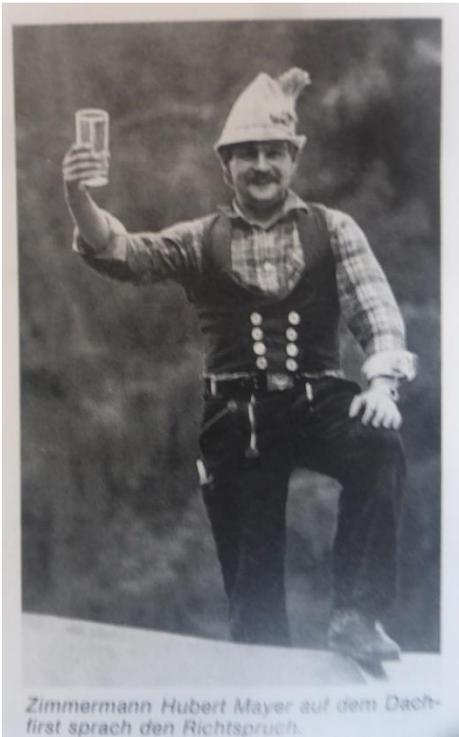
Walter Mildner, Gerhard Müller, Wolfgang Mildner, Otto Volz an der Speismaschine
 ?? Bernd Fecht, Gerhard Witte, ?? Manfred Lux
 Hans Müller im Hintergrund bei den Steinen



Willi Bundental, Gerhard Müller, Werner Burckhardt, Rudi Marx, Hubert Dörrzapf
 Gerhard Witte, Theo Schöning, Willi Basemir, Bernd Fecht
 auf dem Dach Hubert Mayer



Werner Burckhardt, 2. und Otto Volz 1. Vorsitzender



Zimmermann Hubert Mayer auf dem Dach-
 first sprach den Richtspruch.

Aus dem Tagebuch unserer Bauleute

Bei strahlendem Sonnenschein zählte Hans Müller, als Maurermeister mit der Bauaufsicht beauftragt, die Häupter seiner Helfer. An diesem ersten Arbeitstag, dem 28. Juni 1986, traten 14 Mann an. Hans legte den ersten Stein. Die Mischmaschine ratterte, die vertrauten Rufe wurden laut: „Schleiß!“ – „Schdää bei!“ Am Abend war das Erdgeschoß bis zur Deckenhöhe hochgemauert. Eine Gruppe besorgte sich noch Holz für den Gerüstbau. „Besondere Ereignisse gab es an diesem Tag nicht“, wird in der Aufzeichnung lakonisch vermerkt.

Der 11. Oktober 1986 – so steht es in den Notizen – „ist deshalb auch interessant, da heute begonnen wurde, den Kabelgraben für unseren Stromanschluss auszuheben. Klaus Jeblick hatte sich Urlaub genommen und bereit erklärt, den ca. drei Kilometer langen Graben auszubaggern; was allerdings nicht so einfach ist, weil er bereits am ersten Tag schon fünf Felsbrocken erwischt hat.“ Ja, dieser Graben hat es in sich. Immer wieder tauchen Felsen auf, die schließlich von einem Bagger mit Meißel zertrümmert werden.



Im vergrößerten Naturfreundehaus im Kohlbachtal ging auch das Licht an

Freude über Einweihung des Erweiterungsbaues und über die
Inbetriebnahme der Stromversorgung – Letzte Gaslampe erlosch

ve. Zweifachen Grund zur Freude hatte der Touristenverein „Die Naturfreunde“ Ortsgruppe Lambrecht über das vergangene Wochenende. Zum einen konnte nach einjähriger Bauzeit der Erweiterungsbaue des Hauses im Kohlbachtal feierlich eingeweiht werden, zum anderen wurde mit einer symbolischen Schaltung der Stromkreis geschlossen, der nunmehr das Haus mit elektrischer Energie versorgt, die antiquierten Gaslampen gehören der Vergangenheit an. Mit zur allgemeinen Freude gehörte sicherlich auch das lang ersehnte Sommerwetter, das zum Gelingen des dreitägigen Festes im Kohlbachtal beitrug.

Im vollbesetzten Festzelt, das vor dem erweiterten Haus errichtet worden war, begrüßte Vorsitzender Otto Volz viele Gäste aus Politik, Wirtschaft und Abordnungen von befreundeten Vereinen. An ihrer Spitze Peter Büchner, Bundestagsabgeordneter und Festredner. Berthold Tapp, Leiter der Abteilung Familie und Jugend im Sozialministerium in Mainz, Beigeordneter Werner Buschlinger von der Verbandsgemeinde, die Lambrechter Bürgermeisterin Erna Merkel und der Elmsteiner Bürgermeister Walter Moser. Die beiden Ortpfarrer Klug und Huettner wurden ebenso begrüßt wie die Vereinsvorstände und der Naturfreunde-Landesvorsitzende Roland Damm.

Der Grund für den längst notwendigen Erweiterungsbaue sei in den schwierigen Bedingungen der Bewirtschaftung und eines nicht mehr zeitgemäßen Aufwandes zu sehen, sagte der Vorsitzende. Sein Vorgänger im Amt, der verstorbene langjährige Günter Knoll habe noch die Vorplanung eingeleitet und der jetzigen Vorstandschaft sei die Aufgabe zugefallen, zusammen mit dem Architekten Micheal Frieb einen in die Landschaft passenden Anbaue zu errichten. Es sei nicht leicht gewesen, den Terminplan einzuhalten. Man habe nicht nur gegen eisige Kälte ankämpfen müssen, auch die Verlegung des Stromkabels habe manches Problem mit sich gebracht. Dank gelt den Zuschussgebern, allen Helfern, den Pfälzwerken und auch der Forstverwaltung.

Mit der Einweihung des erweiterten Hauses sei ein Meilenstein in der Geschichte des heute 320 Mitglieder zählenden Vereins erreicht. Das Vereinsleben sei attraktiv und der Verein sei nach allen Seiten offen und tolerant. Die Naturfreunde seien als gemeinnützig anerkannt und für alle Menschen da, die sich auch für eine gesunde und lebenswerte Umwelt einsetzen. Leider sei es oft enttäuschend feststellen zu müssen, dass es bei Zuschussberatungen in Gremien den Verantwortlichen schwer falle, ihre Zustimmung für die Naturfreunde zu geben. Der Appell von Otto Volz galt den Politikern, mehr Gerechtigkeit und Toleranz zu üben.

Das schönste Jubiläumsgeschenk

Mit der Einweihung des großzügigen Erweiterungsbaue habe sich die Ortsgruppe Lambrecht der Naturfreunde selbst das größte Geschenk zum 75-jährigen Vereinsjubiläum gemacht, das im kommenden Jahr gefeiert werden kann, sagte Bundestagsabgeordneter Peter Büchner in seiner Festansprache. Uneingeschränkte Anerkennung gelte dem unermüdlichen Einsatz der Mitglieder, denn bei aller Hilfe anderer, hätte sicherlich heute nicht ohne ihre Tatkraft dieser Erweiterungsbaue eingeweiht werden können.

Bei diesem Gemeinschaftsgeist wundere es sicher niemand, heute einen 320 Mitglied starken Verein mit wachsender Tendenz beglückwünschen zu können, der ein dreiviertel Jahrhundert lang über drei Generationen hinweg menschliches Miteinander und die Natur gepflegt habe.

Büchner erinnert an die Gründung der Naturfreundebeuegung in Wien, als es darum ging, die arbeitenden Menschen aus den Fabrikhallen in die Natur hinauszuführen und auch die Gestaltung eines Tages für schmale Geldbeutel zu ermöglichen. Naturfreunde und die Sozialdemokratie kämen aus einen Wurzel, sie würden jedoch verschiedene Wege gehen. So sei immer

ein latent vorhandenes Spannungsverhältnis zur SPOD festzustellen, die Unterschiede würden oft verwischt, die Naturfreunde würden mahndend auch der Sozialdemokratie gegenüberstehen.

Die Naturfreunde hätten stets nach ihren Grundsätzen gelebt, hätten sich nicht beirren lassen und seien in ihrer Meinung oft bestätigt worden, sie würden nicht müde, für den Erhalt der Natur und den Frieden zu werben und zu überzeugen. Dort wo sich die Naturfreunde politisch geäußert hätten, sei das erklärte Ziel die Arbeit für den Frieden. Dies sei besonders in der Pfalz aktuell, wo die Menschen nicht nur vom Tieffluglärmgepeinigt würden, sondern auch wo das größte Waffenlager in Westeuropa vorgehalten werde.

Die Naturfreunde seien schon früh die „Grünen Roten“ gewesen, als noch niemand von den heutigen Grünen sprach, betonte Peter Büchner. Damals seien die Naturfreunde-Mahnungen über die Sorge um den Landschaftsverbrauch als unbequem empfunden worden, heute sei diese Voraussage in der schlimmsten Weise bestätigt worden. In den Zielen und Idealen der Naturfreunde sah Peter Büchner keine verblendete Romantik sondern das gemeinsame Erleben.

Grußworte ... fast ohne Ende

Den Reigen der Grußworte zur Einweihung des Erweiterungsbaues eröffnete Berthold Tapp, Leiter der Abteilung Familie und Jugend im Sozialministerium in Mainz. Er bestätigte den Naturfreunden, dass die Mittel gut verwendet wurden und sagte Dank für die „Muskelhypothek“, die der Verein selbst erbracht hat.

Landesvorsitzender Roland Damm der Naturfreunde stellte fest, dass innerhalb kurzer Zeit nach der Landeskonferenz nunmehr zum zweiten Mal durch die Hauserweiterung wichtige Impulse im Naturfreundeleben von Lambrecht ausgegangen seien. Die Lambrechter Naturfreunde hätten ein Übermaß an Aktivität und Solidarität gezeigt. Die Stadt Lambrecht wisse, was sie an ihren Vereinen habe, sagte Stadtbürgermeisterin Erna Merkel. Respektvoll erkenne die Stadt die Naturfreunde-Leistung an, die durch Gemeinsamkeit erreicht worden sei. Zur Erinnerung überreichte sie neben einem Scheck ein privates Bild aus dem Jahre 1927.

Der Reigen der Glückwünsche nahm fast kein Ende. Vereinsvertreter und Grüß von Firmen wechselten sich ab. Schecks und Erinnerungsgeschenke wurden übergeben und fast „erschlagen“ von der Scheck-Flut meinte Naturfreunde-Vorsitzender Otto Volz „Bald können wir wieder bauen“. Grußworte entboten Karlheinz Roos von der Kreissparkasse, Beigeordneter Werner Buschlinger von der Verbandsgemeinde, Fritz Burkhardt im Namen der Stadtwerke und des Pfälzerwald-Verein Lambrecht. Der Elmsteiner Ortsbürgermeister Walter Moser freute sich, dass das Freizeitangebot in der Region Elmstein durch die Hauserweiterung erhöht wurde. Er gratulierte auch im Namen der SPD-Fraktion im Verbandsgemeinderat.

Weitere Grußworte sprachen Bernd Frieß für den TSV Lambrecht, Manfred Steiner für den Volkschor, der auch die musikalische Umrahmung des Festabends unter Leitung von Winfried Grünebaum gestaltet hatte, Jürgen Wode für den Evang. Kirchenchor, Rainer Haag für die Schützengesellschaft, Werner Karrer für den Tennisclub, Erich Unterfenger für den Kegelclub „Fall um“, Horst Roth für die Gartren und Blumenfreunde, Wilfried Denig für den Skiclub, Dieter Mohrbacher für die Wanderfreunde und Anton Dennerle für den Pfälzerwald-Verein Neidenfels. Ebenfalls Glückwünsche überbrachten die Naturfreunde-Ortsgruppen aus Haßloch, Iggelheim und Annweiler.

Naturfreundehaus ein Vorbild an Gemeinschaftsgeist

bk. Die meisten Besucher anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten zur Hauseinweihung des Naturfreundehauses im Kohlbachtal der Ortsgruppe Lambrecht hatte der Sonntag zu verzeichnen. Die Besucher kamen so zahlreich, dass kaum ein freies Plätzchen zu ergattern war. Sogar im Festzelt, das wegen der Wetterlage zum Schutz gegen Regen aufgestellt worden war, suchten die Gäste ein Plätzchen, nunmehr im Schatten und nicht zuletzt war auch das Naturfreundehaus selbst belegt.

Anstrengend war es nicht nur für die Helfer der Bewirtschaftung, viele hungrige und durstige Mäuler zu stopfen, auch in der neuen Küche im Haus herrschte Hochbetrieb. Ein Duft von Bratwürsten zog über den ganzen Platz, zwischendurch konnte man Zischen der leeren Bierfässer und das Knallen der Weinkorken vernehmen. Und wenn die Stadtkapelle Lambrecht, die unter Leitung von Walter Maurer aufspielte – sie hatten auch mit dem feucht-schwülen Wetter zu kämpfen – einmal Pause machte, lebte die Unterhaltung der Tischnachbarn wieder auf. Vieles gab es zu erzählen, nicht zuletzt aber waren es nur Lobesworte für die Naturfreunde, die ein hervorragendes Beispiel dafür gaben, was man in Gemeinschaft und mit gutem Willen alles erreichen kann.

Und sie dürfen stolz sein, die Frauen und Männer um ihren Vorsitzenden Otto Volz. Ihr fast beispielloses Werk wird noch über Generationen der Jugend ein Vorbild sein. Um dieses Werk zu bewundern, waren auch am Sonntag viele befreundete Ortsgruppen zu Gast. Ein besonderer Willkommensgruß galt Stadtbürgermeisterin Erna Merkel, die am Sonntag unter den Gästen weilte.

Nach dem Um- und Anbau erfolgte noch der Bau des neuen Schuppens auf der hinteren Seite des Naturfreundehauses. Im Anschluss erfolgte noch der Überdachte Teil der Terrasse auf der linken Seite des Hauses.



Der Brunnen wurde im Jahre 1980 errichtet. Die Wasserversorgung erfolgt über eine eigene Leitung des Naturfreundehauses. Bei den Insidern wurde er auch als Goldbrunnen bezeichnet, da der Preis für die Errichtung besonders hoch war. Im Jahre 2010 wurde der Brunnentrog erneuert.

Die Bewirtung wurde durch freiwillige Naturfreunde aufrechterhalten. Der ehrenamtliche Betrieb konnte 2019 nicht mehr 100prozentig gewährleistet werden. Im Jahr 2020, im ersten Coronajahr, wurde das Naturfreundehaus verpachtet.

